

Inhalt

1. Einleitung	9
2. Krise der Metapsychologie? Intersubjektivität, Sprache und Wahrheit im therapeutischen Dialog	23
3. Objekt des Triebes – Subjekt der Begierde Über die Dialektik in Freuds Auffassung der Liebe	50
3.1. Trieb, Objekt, Not	50
3.2. Liebe und Dialektik des Begehrens	52
3.3. Die Doppelgestalt der Übertragungsliebe	60
4. Frühformen des Dialogs (R. A. Spitz)	65
4.1. Die Ursprünge der menschlichen Kommunikation	65
4.2. Dialog-Vorläufer und dialogische Konstitution des Selbst	69
4.3. Die Unterscheidung zwischen dem Lebendigen und dem Toten	74
4.4. Übertragung und Dialog: Gegenübertragung, Wiederholung, „Neubeginn“ (M. Balint)	80
5. Übergangsphänomene und intermediärer Raum bei D. W. Winnicott	93
5.1. Das Spiel und das Phänomen	93
5.2. Übergangsobjekte und intermediärer Raum	95
5.3. Winnicotts „Illusions-Desillusionierungs-Theorie“	100
5.4. Übergangsphänomene in der Übertragung: Anmerkungen zu Winnicotts Begriff der „Objektverwendung“	103
5.5. Das Reale als Verheißung? Zur Kritik an der Konzeption Winnicotts	111
6. Die symbolische Ordnung und der Andere bei J. Lacan	114
6.1. Reales, Imaginäres und symbolische Ordnung	114
6.2. Das Ich in der Spiegelerfahrung: imaginäre Basis und Dezentrierung des Subjekts	118
6.3. Bedürfnis, Anspruch, Begehren – der Wunsch in der Engführung des Signifikanten	124
6.4. Spiel, Wiederholung, Symbol. Das Spiel des Fort!-Da! und die Ursprünge der Übertragung	133

7. Der Andere in der Übertragung	143
7.1. Text und Technik	143
7.2. Wo ist das Reale?	149
7.3. Die Fischreuse: Alienation und Separation (J. Lacan)	155
7.4. Die Übertragung ist bereits Deutung	160
8. Die Symbolisierung des „Toten“ in der Übertragung (aus der Analyse einer Zwangskranken)	166
8.1. Symptom und Krankheit	166
8.2. Biographische Ergänzungen	169
8.3. Das Todes-Symptom und die Übertragung als eingefädelte Intrige	171
8.4. Der Behandlungsverlauf	173
8.5. Der Tod als Signifikant – das „Tote“ im Therapeuten	181
9. Das Drängen des Zeichens im Traum – seine Resonanz in der Übertragung (Analyse einer Traumserie)	184
9.1. Zeichen und Traum – die Ausgangssituation	184
9.2. Exkurs: Struktur und Bedeutung	188
9.3. Das Archiv der Träume	191
9.4. Die Übertragung	196
9.5. Neue Verknüpfungen mit dem Traumtext: „Mein Selbst wollte Sie anrufen . . .“	201
9.6. Kommentar	206
10. Übertragung und Geschicklichkeit – zur Dialektik der Wiederholung im therapeutischen Prozeß	209
11. Zusammenfassung und Schluß	225
Literaturverzeichnis	231
Personenregister	249
Sachregister	253
Danksagung	263